

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 70 (1961)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die prachtvoll von Sonne durchfluteten Räume des Neubaus gebracht wurden. Schon in den frühen Morgenstunden des ersten Tages hatte das «St.-Galler Tagblatt» einen Reporter ins Spitalareal gesandt, und anderntags war auf der Lokalseite dieser Zeitung zu lesen: «Frühmorgens, kaum waren die Patienten gepflegt, rückten die Rotkreuzsoldaten mit ihren Camions an, und mit militärischem Einsatz ging die Arbeit vonstatten. Bald war der Hausvorplatz mit leeren Betten vollgestellt, die eilends verladen und abtransportiert wurden. Dann folgten die Kranken, sorgsam gestützt die Gehfähigen, achtsam getragen die Bettlägerigen. Dazwischen liefen unermüdlich die Spitalgehilfen mit vollgepackten Körben hin und her, kurz, alles bot das schöne Bild sorgfältiger, emsiger Arbeit. Pausenlos fuhren die Motorfahrer mit ihrer oft sehr delikaten Fracht den Weg über die Rorschacherstrasse zum Neubau, wo die Patienten sofort ihre schon vorbereiteten Zimmer beziehen konnten.» Was ein kurzer Bericht nur sehr mangelhaft wiederzugeben vermag, das sind alle die menschlichen Erlebnisse und die vielen Eindrücke, die ein jeder in anderer Art empfängt. Hunderterlei Schicksale gingen — wenn man das so sagen darf — durch die Hände unserer Soldaten. Wie überall im Leben, vermischen sich auch in einem Spital die heiteren und

die Wermutstropfen im Kelche des Lebens. So brachten wir nebst den dienstlichen Erfahrungen Gewinn an Lebensweisheit nach Hause.

Denn wir hatten viel Leid, doch auch viel Freudiges und Freundliches gesehen. Man hört oft sagen, ein Krankenhaus sei eine Ansammlung menschlichen Leides. Aber, wie nirgends sonst, fanden wir gerade hier bestätigt, dass viel Schatten eine grosse Lichtfülle bedingt. Und dass sich diese Erkenntnis Stunde nach Stunde vertiefte und ausweitete, das — viele unserer Leute haben es bestätigt — gehört zum schönsten, reichsten und nachhaltigsten Erlebnis dieses Dienstes. Wovon sollen wir erzählen? Vom alten Manne etwa, der apathisch auf seiner Bahre lag, der sich von zwei Soldaten herumtragen liess, als gehörte er nicht mehr in diese Welt, und der — man hat es uns nachher erzählt — nur zum Sterben in einen vom Licht durchfluteten Raum des Neubaus gebracht wurde? Oder vom kleinen Mädchen, dem die Chirurgen einige Zeit vorher ein Bein hatten abnehmen müssen? Oder von jener jungen Frau, die vor kurzem eine Blinddarmpoperation überstanden hatte und die darauf drang, mit unsern Leuten fotografiert zu werden? Weshalb? Sie werde bald heiraten, sagte sie, und da möchte sie ihrem Zukünftigen zeigen können, wie man sie vor der Ehe auf Händen getragen habe.

A-Z

AUS UNSERER ARBEIT



Am 23. Januar fand im Bundeshaus unter dem Vorsitz von Dr. med. Du Pasquier, Vizepräsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, eine Pressekonferenz statt, die den Auftakt zur Werbeaktion für den Rotkreuzdienst bildete. Der Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Paul Chaudet, bat die Bundeshausjournalisten nachdrücklich, die bevorstehende Werbeaktion dem Schweizervolk anzuempfehlen. Der Oberfeldarzt, Oberstbrigadier R. Käser, der Rotkreuzchefarzt, Oberst H. Bürgi, und Schwester Nina Vischer, Detachementsführerin, hielten orientierende Referate.



Der Bundesrat hat im Herbst 1960 beschlossen, im Rahmen des Weltflüchtlingsjahres 200 weitere Flüchtlinge verschiedener Nationalität in der Schweiz aufzunehmen. Es sollen dabei hauptsächlich Flüchtlingsfamilien aus Oesterreich und Italien berücksichtigt werden, die sich heute noch in Lagern befinden, weil ein oder mehrere Familienglieder physisch oder psychisch krank sind und sie daher nicht nach Uebersee auswandern konnten. Mit der Aufnahme dieser Flüchtlinge will die Schweiz die Anstrengungen des Hochkommissariates für Flüchtlinge unterstützen,

das sich die Schliessung der Flüchtlingslager zum Ziele gesetzt hat.

Es ist vorgesehen, dass in der ersten Hälfte März 1961 rund 90 Flüchtlinge aus Oesterreich und in der zweiten Hälfte des Monats ebensoviele aus Italien in die Schweiz einreisen werden. Ihre Auswahl wurde Ende Januar von einer Kommission, bestehend aus Vertretern der Eidg. Polizeiabteilung und der Schweizerischen Hilfswerke, vorgenommen. Die restlichen rund 20 Flüchtlinge werden aus verschiedenen Ländern kommen und später einreisen.

Das Schweizerische Rote Kreuz ist von der Polizeiabteilung ersucht worden, den Transport der Flüchtlinge aus Oesterreich und Italien sowie ihre provisorische Unterbringung und Betreuung während der ersten sechs bis acht Wochen zu übernehmen. Während der provisorischen Unterbringung werden die Hilfswerke — die Flüchtlinge sind diesen schon vor der Einreise zugeteilt worden — gemeinsam mit den zuständigen kantonalen Behörden und Arbeitsämtern die definitive Placierung der Flüchtlinge vornehmen. Die schwerkranken Flüchtlinge kommen nicht in die provisorische Unterbringung; sie werden durch Vermittlung der Hilfswerke sogleich hospitalisiert.

Hunger im Kongo. Ende Dezember 1960 haben Delegierte der Vereinigten Nationen und des Roten Kreuzes im Kongo berichtet, dass unter den 300 000 Flüchtlingen, die sich in den südlichen Gebieten der Provinz Kasai aufhalten, eine Hungersnot herrsche. 20 000 Kinder seien in Lebensgefahr; täglich würden zahlreiche Menschen den Hungertod erleiden.

Das Flüchtlingselend in der Provinz Kasai ist eine Folge der Stammeskämpfe, die schon vor der Unabhängigkeit des Kongo-Staates, besonders aber nachher stattfanden. Seit dem Juli 1960 ist die Zahl der Flüchtlinge von ursprünglich 100 000 auf 300 000 angestiegen. Die Flüchtlinge halten sich hauptsächlich in der Gegend von Bakwanga und Gandajika auf, wo der Boden wenig fruchtbar ist.

Das *Internationale Rote Kreuz* führt seit Oktober in Zusammenarbeit mit dem Kongolesischen Roten Kreuz im Südteil von Kasai eine *Milchaktion für Mütter und Kinder* durch. Gegenwärtig wird täglich in 150 Stationen Milch an ungefähr 100 000 Personen abgegeben. Diese Aktion sollte weitergeführt und, wenn es die personellen und materiellen Mittel erlauben, noch ausgeweitet werden.

Die *Vereinigten Nationen* haben zusammen mit ihren Spezialorganisationen, nämlich der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft, dem Kinderhilfsfonds und der Weltgesundheitsorganisation, eine umfangreiche Aktion zugunsten der hungernden Flüchtlinge eingeleitet. Gegenwärtig werden auf dem Luftweg täglich 35—40 Tonnen Lebensmittel in das Flüchtlingsgebiet gebracht. Man hofft, in den nächsten Wochen die tägliche Menge auf 70 Tonnen erhöhen zu können. Diese Leistung, die vorwiegend von der Transportkapazität abhängt, würde es erlauben, an 150 000 Personen eine tägliche Minimalration von 1500 Kalorien abzugeben.

Die Organisation für die Verteilung der Lebensmittel ist erst im Aufbau. Es ist vorgesehen, in Luluabourg das Hauptlager einzurichten und von dort aus mit Camions die Lebensmittel zu den Flüchtlingen zu transportieren. Selbstverständlich müssen die lokalen Behörden und Organisationen, wie das Kongolesische Rote Kreuz, bei der Verteilung an die Flüchtlinge mitwirken.

Nach Angaben der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft werden für die Versorgung der 300 000 Flüchtlinge in den kommenden sechs Monaten 10 000 Tonnen Reis, 10 000 Tonnen Mais, 3300 Tonnen getrocknete Fische und 1200 Tonnen Palmöl benötigt. Die Vereinigten Nationen erwarten, dass ihnen diese Lebensmittel so schnell als möglich von den Regierungen wie auch von privater Seite zur Verfügung gestellt werden.

Das Schweizervolk kann die Hilfsaktion für die hungernden Flüchtlinge im Kongo durch *Geldspenden an das Schweizerische Rote Kreuz* unterstützen. Die eingehenden Mittel werden vor allem für die Milchaktion verwendet, die bereits eingespielt ist und unbedingt weitergeführt, ja noch ausgeweitet werden muss. Alle Aktionen stehen unter sicherer Kontrolle durch UNO-Vertreter und Rotkreuz-Delegierte, so dass Gewähr für die zweckmässige Verwendung geboten ist.

*

Am 16. Januar hat Dr. Willy Schürer aus Biel die Funktion des Chefs der schweizerischen medizinischen Equipe im Kongo übernommen. Er ersetzt Dr. Emanuel Beck, der in die Schweiz zurückkehrt. Der Equipe gehören zurzeit 21 Mitglieder an, darunter zehn Aerzte und drei Apotheker.

*

Die *Weltgesundheitsorganisation* hat anfangs Januar 1961 die nationalen Rotkreuzgesellschaften über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Liga der Rotkreuzgesellschaften ersucht, ihre medizinischen Einheiten ab Februar für weitere sechs Monate im Kongo zu belassen.

Die Tätigkeit der Schweizer Equipe im Kintambo-Spital von Léopoldville wird sowohl vom Provinzial-Gesundheitsminister als auch von der Weltgesundheitsorganisation sehr geschätzt. Beide Instanzen sehen noch keine Möglichkeit, auf diese schweizerische medizinische Equipe zu verzichten.

Dank dem Einsatz des in Genf wohnenden Curt Habegger, der im Rahmen der medizinischen Equipe des Schweizerischen Roten Kreuzes im Kintambo-Spital von Léopoldville als Administrator geamtet hatte, konnte beinahe eine Tonne Schokolade und andere Süßigkeiten an rund fünftausend bedürftige kleine Kongolesen der Stadt Léopoldville und Umgebung verteilt werden. Diese Verteilung, die auch Kindern in Spitälern zugute kam, fand kurz nach Neujahr statt. Dieses Geschenk verschiedener schweizerischer Firmen war in einer Balair-Maschine in den Kongo gelangt und wurde dort in schöner Zusammenarbeit zwischen der Equipe des Schweizerischen und dem Kongolesischen Roten Kreuz verteilt. Die Gabe wurde den Kindern von den Junioren des Kongolesischen Jugendrotkreuzes überbracht.

*

Der Winterthurer Grosse Gemeinderat beschloss auf Antrag des Winterthurer Stadtrates, dem Schweizerischen Roten Kreuz Fr. 10 000.— zugunsten der algerischen Flüchtlinge in Tunesien und Marokko zu überweisen.

*

Seit mehr als einem Jahr beteiligt sich das Schweizerische Rote Kreuz an der Hilfsaktion für die Oelgelähmten in Marokko, indem es qualifiziertes Fachpersonal für die Behandlung der Patienten zur Verfügung stellt. Zur Ablösung der bisherigen Mitarbeiter sind kürzlich zwei Aerzte, drei Physiotherapeutinnen, eine Beschäftigungstherapeutin, zwei Krankenschwestern und eine Fürsorgerin nach Marokko gereist, so dass Ende Januar 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schweizerischen Roten Kreuzes in Marokko für die Behandlung der Oelgelähmten eingesetzt waren. Diese Mitarbeiter sind im Rahmen der internationalen Hilfsaktion tätig, die von der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Zusammenarbeit mit dem Marokkanischen Gesundheitsministerium mit Personal aus zehn verschiedenen Ländern durchgeführt wird. Eine Schweizer Equipe betreut seit mehr als einem Jahr die Patienten des Zentrums von Khemisset, andere Mitarbeiterinnen arbeiten in Fes und Meknes.

Während der ersten Monate des laufenden Jahres wird der Schweizer Spezialarzt Dr. Wilhelm Zinn als Chefdelegierter der Liga und ärztlicher Berater des marokkanischen Gesundheitsministeriums wirken. Dr. Zinn war bereits im vergangenen Jahr während dreier Monate als Chef der Schweizer Equipe in Khemisset für die Behandlung der Oelgelähmten tätig.

*

In Agadir bebte am 23. Januar 2 Uhr 55 zweimal die Erde. Das Beben war ziemlich stark und gefolgt von dumpfem Grollen. Die Bevölkerung geriet in grosse Angst, doch wurden keine Opfer gemeldet.

*

Nach anfangs Januar in Delhi eingegangenen Berichten herrscht in Tibet infolge einer aussergewöhnlichen Dürre eine akute Hungersnot. Allein in den Gebieten von Lhasa und Shigatse sollen rund fünftausend Menschen verhungert sein.

*

Eine Pipermaschine der Pilatuswerke Stans hat anfangs Februar die Schweiz verlassen, um in siebentägiger Reise Kathmandu in Nepal zu erreichen, wo sie seither Dr. Toni Hagen, dem Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, für die Hilfe an die tibetischen Flüchtlinge in entlegenen Bergtälern zur Verfügung steht. Bis dahin sind die Hilfsgüter durch Helikopter in die Flüchtlingsgebiete transportiert worden.

Das Schweizerische Rote Kreuz ist zurzeit bestrebt, einen Arzt und eine Krankenschwester zu finden, die in einem der

Flüchtlingsgebiete Nepals die medizinische Betreuung übernehmen würden.

*



Im letzten Weltkrieg entstanden, setzt die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes ihre Tätigkeit im Inland wie im Ausland fort und bemüht sich dabei ständig, neuen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. So entfaltet sie ihre Aktionen besonders in Griechenland, wo sie sich solcher Familien annimmt, in denen ein Mitglied von Tuberkulose befallen war; durch Kleider-, Lebensmittel- und Wohnungsbauunterstützungen sucht sie die Lebensbedingungen dieser Familien zu verbessern. In gleicher Weise betreut sie dort auch greise Flüchtlinge.

In der italienischen Provinz Treviso unterstützt die Kinderhilfe die arbeitsame Bevölkerung im Kampf gegen die seit Generationen herrschende Armut durch Mithilfe bei der Gründung von bäuerlichen Haushaltsschulen, durch Zuschüsse bei der Schaffung einer Kinderkrippe, eines Präventatoriums und einer medizinischen Betreuungsstelle sowie durch Beiträge für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen.

In Deutschland und Oesterreich hat sich die Kinderhilfe schrittweise von der Betreuung kriegsgeschädigter Kinder zurückziehen können. Um so notwendiger aber ist es, dass sie sich des oft tragischen Schicksals der alten Flüchtlinge annimmt, die gleichsam einer aufgegebenen Generation angehören. Diese Flüchtlinge erhalten regelmässig hochgeschätzte Nahrungsmittel-, Kleider- und Wäschepakete.

Aber auch in unserem Land betätigt sich die Kinderhilfe aktiv: Seit 1954 hat sie an bedrängte kinderreiche Familien komplette Betten und zusätzliche Bettwäsche im Wert von Fr. 1 260 000.— vermittelt. Neuerdings werden neben Betten auch Schränke abgegeben, die in einem Bildungszentrum für jugendliche Behinderte hergestellt werden. Daneben betreut die Kinderhilfe immer noch 220 alleinstehende Ungarnflüchtlinge, die in der Schweiz untergebracht sind.

Der Kinderhilfe fliessen die notwendigen Geldmittel durch Patenschaften, Spenden von Gönnern und Zuschüsse der Eidgenossenschaft zu. Allein im Jahre 1960 konnte sie über rund eine Million Franken verfügen.

*



Auch im Jahre 1960 nahm der Bedarf an Blutpräparaten zu. Während dieser Zeitperiode hat das Zentrallaboratorium folgende Mengen an Plasma und Plasmafraktionen an die Aerzte und Spitäler unseres Landes geliefert: 13 978 Packungen Trockenplasma, 6784 Packungen Human-Albumin, 8511 Packungen PPL, 1654 Packungen Fibrinogen, 894 Packungen Antihämophiles Globulin sowie 17 012 ml Gamma-Globulin.

*

Publikationen: G. A. Spengler, D. L. A. Roulet, R. Büttler, A. Hässig, G. Riva: «Zur Antigenanalyse von Paraproteinen». Schweiz. Med. Wochenschrift 90, 1960, Nr. 44, Seite 1262. — D. L. A. Roulet, E. Gugler, S. Rosin, N. M. Renaud, A. Hässig: «Untersuchungen über die Antigenstruktur menschlicher Serumproteine». Vox Sanguinis, Vol. 5, Nr. 5, 1960, Seiten 479—492. — P. Kistler, Hs. Nitschmann, A. Wyttentbach, M. Studer, Ch. Niederöst, M. Mauerhofer: «Humanes Siderophilin: Isolierung mittels Rivanol aus Blutplasma und Plasmafraktionen, analytische Bestimmung und Kristallisation». Vox Sanguinis, Vol. 5, Nr. 5, 1960, Seiten 403—415.

Am 16. Januar 1961 hielt Dr. Hässig in der Naturforschenden Gesellschaft in Solothurn einen Vortrag über aktuelle Probleme des Blutspendedienstes.

*



Bis Ende Januar sind uns die folgenden Diplomexamen in anerkannten Krankenpflegeschulen gemeldet worden: Krankenpflegeschule der Diakonissenanstalt Neumünster/Zollikerberg 1. und 2. März; Krankenpflegeschule des Diakonissenhauses Bethanien Zürich 14. und 15. März; Krankenpflegerschule Kantonsspital Winterthur 22. März; Bürgerspital Basel 27./28. März.

*

Das Zentralkomitee hat in seiner Sitzung vom 1. Februar das Schulprogramm 1961 der Rotkreuz-Fortbildungsschule für Krankenschwestern genehmigt. Das Programm sieht insbesondere vor: Zweig Zürich: 2. Teil des im September 1960 begonnenen 10. Kurses für Schul- und Spitaloberschwestern, der bis zum 15. April dauern wird; Kurs 11 für Schul- und Spitaloberschwestern vom 18. September 1961 bis 18. April 1962; zwei Tagungen für Schulschwestern im Mai, zwei Kurse für Abteilungsschwestern, ebenfalls im Mai. Zweig Lausanne: 2. Teil des im September begonnenen und am 15. April zu Ende gehenden 3. Kurses für Schul- und Spitalschwestern, eine Tagung für Schulschwestern im Mai, zwei Kurse für Abteilungsschwestern im Juni und November. Zu allen Kursen werden auch diplomierte Pfleger zugelassen.

*

Der Fachausschuss für Hilfspflegerinnen hielt am 19. Januar 1961 seine erste Sitzung ab, an der das Ausbildungsprogramm eingehend besprochen wurde.

*

Gegenwärtig verbringt Schwester Jutta Ibing, Unterrichtsschwester an der Krankenpflegeschule des Deutschen Roten Kreuzes «Bergmannsheil» in Bochum, einen Studienaufenthalt von 14 Tagen in der Pflegerinnenschule des Bürgerspitals Basel. Sie wird noch weitere Schweizer Schulen sowie die Internationalen Rotkreuz-Organisationen in Genf besuchen.

*



Das Zentralkomitee hat einen Kredit von Fr. 15 000.— bewilligt für die Anschaffung von 85 Kisten Verbandmaterial, die in den Samariterkursen verwendet werden. Diese Anschaffung geht zu Lasten der Gabe von Fr. 100 000.—, die der Schweizerische Samariterbund dem Schweizerischen Roten Kreuz für die Erneuerung des Kursmaterials zukommen liess.

*

Im letzten Jahr wurde das Kursmaterial von den Samaritervereinen wiederum stark beansprucht. Insgesamt hat unsere Materialzentrale 1114 Kisten Kursmaterial und Betten versandt.

*

Im Herbst 1956 leisteten die Baracken des Grenzsanitätsdienstes in Buchs bei der Einreise der ungarischen Flüchtlinge als Aufnahmestation für die Untersuchung, erste Verpflegung und anderes mehr gute Dienste; wenig später mussten sie jedoch abgebrochen werden. Die Schweizer Be-

hörden waren aber der Ansicht, dass unser Land an der Ostgrenze nicht auf eine solche Anlage verzichten kann. Es ist nun ein Mehrzweckbau erstellt worden, in dem täglich 600 bis 800 Flüchtlinge verpflegt und ärztlich untersucht werden könnten. Dieser Bau kann aber auch als Lagerraum dienen — es besteht Geleiseanschluss —, ferner als Truppenunterkunft. Er steht auch der Sektion Werdenberg-Sargans des Schweizerischen Roten Kreuzes für die Unterbringung ihres Materials und den Samaritervereinen als Übungslokal zur Verfügung.

*

Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege

Während des Jahres 1960 wurden in der ganzen Schweiz 252 Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege mit 2829 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erteilt, nämlich im Gebiet der Sektion Aarau: Aarau 3 (Teilnehmerzahl 38); Appenzell AR: Bühler 1 (10); Baselland: Bottmingen 1 (10); Basel-Stadt: Basel 20 (186); Bern-Emmental: Kröschenbrunnen 1 (10), Schlosswil 2 (22), Trub 3 (55); Les Franques-Montagnes: Le Noirmont 1 (12); Bern-Mittelland: Bern 21 (236), Bremgarten 2 (20), Frieswil 1 (10), Köniz 1 (12), Niederscherli 1 (8), Vechigen 1 (10), Wabern 3 (33), Walkringen 1 (12), Worb 1 (12); Oberaargau: Aarwangen 2 (25), Dürrenroth 3 (43), Eriswil 2 (38), Herzogenbuchsee 2 (24), Langenthal 3 (47), Obersteckholz 1 (14); Bern-Oberland: Därligen 1 (12), Entschwil 1 (10), Hilterfingen 1 (12), Hondrich 1 (12), Interlaken 1 (11), Schönried 1 (13), Sigriswil 1 (10), Thun 3 (42), Unterlangenegg 2 (24); Porrentruy-Ajoulate: Bonfol 1 (10), Porrentruy 1 (12); Bern-Seeland: Ins 2 (24); Genf: Genf 5 (60), Grand Lancy 2 (24); Graubünden: Churwalden 1 (13), Parpan 1 (11); Neuenburg: Le Landeron 1 (10); Bodan-Rheintal: Rheineck 1 (10), Rorschach 2 (31); St. Gallen: St. Gallen 7 (75); Toggenburg: Benken 3 (38); Werdenberg-Sargans: Haag 2 (18), Quarten 2 (16), Salez 2 (18); Schaffhausen: Schaffhausen 4 (39); Schwyz: Schwyz 2 (25); Olten: Niedergösgen 1 (15), Olten 6 (66); Solothurn: Solothurn 3 (36); Bellinzona: Bellinzona 2 (19), Gudo 1 (10), Iragna 2 (24), Medeglia 2 (20); Locarno: Brione-Verzasca 1 (12), Sonogno-Verzasca 1 (12); Lugano: Curio 2 (17); Brig-Oberwallis: Agarn 2 (21), Biel-Goms 4 (38), Bratsch 1 (14), Brig 4 (45), Brigerbad 1 (19), Bürchen 1 (15), Eggerberg 1 (14), Eister 1 (16), Fiesch 1 (12), Fieschertal 1 (11), Gampel 3 (39), Lalden 1 (13), Obergesteln 2 (24), Raron 3 (24), Rittinen 1 (10), Saas-Grund 2 (20), Simplon-Dorf 1 (15), St. Niklaus-Ried 1 (11), Ulrichen 2 (15), Varen 4 (51), Visperterminen 2 (30); Martigny: Martigny-Bourg 1 (16), St. Maurice 1 (12), Vernayaz 3 (30); Sierre: Ollon 2 (33); Lausanne: Lausanne 2 (20), Vennes-Lausanne 1 (12); Montreux: Villeneuve 1 (9); Moudon: Lucens 1 (12); Horgen-Affoltern: Thalwil 2 (16), Wädenswil 1 (9); Winterthur: Winterthur 2 (23); Zürcher Oberland: Gockhausen 2 (18); Zürich: Dielsdorf 2 (23), Dietikon 3 (29), Regensdorf 1 (9), Zürich 39 (403).

Kurse «Pflege von Mutter und Kind» wurden in Genf 10 mit 103 Teilnehmerinnen erteilt.

Je ein Lehrerinnenkurs wurde in Basel mit 12, in Lausanne mit 11, in Olten mit 8 und in St. Gallen mit 11 Teilnehmerinnen durchgeführt.

*

Die Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege werden auch diesen Winter von zahlreichen Rotkreuz- und Samariter-Sektionen durchgeführt. Erfreulich ist, dass sie auch an verschiedenen Töchterschulen, zum Beispiel an der Mädchenoberschule in Basel, zum Bestandteil des obligatorischen Unterrichtes erklärt wurden.

Kurse für Rotkreuz-Spitalhelferinnen

Die Kurse für Rotkreuz-Spitalhelferinnen werden von den Sektionen Bern, Zürich und Basel tatkräftig weitergeführt. Zu ihnen gesellt sich neuerdings die Sektion Solothurn, die bereits mit viel Initiative einen ersten Kurs in Zusammenarbeit mit dem Bürgerspital Solothurn organisieren konnte.

*

Rotkreuzhelferinnen

Die Sektion Olten organisierte im Februar einen Einführungskurs für Rotkreuzhelferinnen.

*

Die Sektion Horgen-Affoltern führte im Rahmen ihrer Alters-Betreuung einen Einführungskurs für Häusliche Krankenpflege für betagte Männer und Frauen durch.

*

An der medizinisch-sozialen Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie vom letzten November haben Fräulein Käthe Naeff, Sektion Zürich, und Fräulein Elisabeth Kloetzi, Sektion Bern-Mittelland, über die Arbeit der Rotkreuzhelferinnen berichtet. Die Rotkreuzhelferinnen der Sektion Zürich helfen den dort tätigen drei Beschäftigungstherapeutinnen bei der Beschäftigungstherapie an Betagten und Behinderten. Im Lory-Spital in Bern üben Rotkreuzhelferinnen unter Anleitung der Physiotherapeutin das Gehen und Schreiben mit den Behinderten.

*

Propaganda

Das Zentralsekretariat verfügt über zwei neue 16-mm-Filme, die die Hilfsaktionen im Kongo zeigen. Diese Filme wurden vom Schweizerischen Fernsehen in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und dem Schweizerischen Roten Kreuz hergestellt. Sie tragen die folgenden Titel:

1. *SOS Congo*. Schwarz-weiss, 23 Minuten Dauer, deutsche, französische und englische Fassung. Dieser Film zeigt die gesamte Rotkreuzhilfe, also die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der Liga der Rotkreuzgesellschaften sowie jene verschiedener nationaler Gesellschaften, darunter auch des Schweizerischen Roten Kreuzes im Kintambospital in Léopoldville.

2. *Congo — Année Zéro*. Farbfilm, 10 Minuten Dauer, deutsche, französische und englische Fassung. Dieser Film ist vor allem für die Jugend bestimmt.

*

Das Zentralkomitee hat einen Kredit von Fr. 2100.— bewilligt für den Ankauf von 3000 bebilderten Broschüren, die die Grundsätze der Genfer Abkommen verständlich machen. Es handelt sich um eine Neuauflage der Broschüre, die das Internationale Komitee vom Roten Kreuz 1957 erstmals herausgegeben hat.

*

Weitere Fr. 3000.— wurden für den Ankauf von 2000 Exemplaren der Schrift «Les Conventions de Genève» bewilligt, die vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und der Liga der Rotkreuzgesellschaften soeben neu herausgegeben wurde. Diese Broschüre soll vor allem jenen als Unterlage dienen, die über die Genfer Abkommen Referate zu halten haben.

*

Dr. Hans Haug hielt in den Lions Clubs Bern, Burgdorf und Grenchen Referate über die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes.